

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 27 (1975)
Heft: 16

Rubrik: Bild+Ton-Praxis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Didaktische Leistung

Der Film wirft Fragen auf: Wie reagieren wir auf das Eindringen von etwas Fremdartigen in unseren Alltag? Was ist beherrschend in unserem Leben? Wonach streben wir? Werden Freude und Glück auch in dieses Leben einbezogen? Nach den verbissenen und zeitweilig stumpfen Gesichtern zu schliessen ...

Wie weit geht unsere *Toleranz* gegenüber dem *Anderseienden*? Wohin führt Engstirnigkeit beim Einzelnen, bei Polizeiapparat + System? Ist das Dilemma der Polizei, den von den Bürgern gemachten Verordnungen (z. B. Hausiererpatent) Nachachtung zu verschaffen oder «Herz» zu zeigen und ein Auge zuzudrücken, zu lösen?

Wie weit ist die Rebellion der Jugend gegen den lebensstötenden Mechanismus der Leistungsgesellschaft gerechtfertigt?

Einsatzmöglichkeiten – Methodische Hinweise – Vergleichsmaterial

Ab 14 Jahren. Ich würde nach Visionierung von «Justice» noch den Film «Häuserfestungen» (von Stoyan Doukov, ZOOM-Verleih) vorführen lassen. Er ist gleichsam eine Weiterführung des Problems, wohin es führen kann, wenn ...

Rosmarie Marolf

BILD+TON-PRAXIS

Ehre Grossvater und Grossmutter

Art des Mediums: Tonbild, 50 Dias, farbig und schwarz-weiss, Laufzeit 23 Minuten, Mundart, Textheft mit methodischen Hinweisen. Produktion: Paul Kohler und Marc Berger, August 1974. Verleih: Pfr. Paul Kohler, 4302 Augst (Tel. 061/831259); Bild+Ton, Zeltweg 9, 8032 Zürich (Tel. 01/471958); KDL, Neptunstr. 38, 8032 Zürich (Tel. 01/479686); MBR, Helvetiaplatz 2, 3005 Bern (031/449065); Rektorat für den kirchlichen Unterricht, Peterskirchplatz 8, 4000 Basel (Tel. 061/256577); Rektorat für den Religionsunterricht, Neustadtstr. 7, 6003 Luzern.

Inhalt

Das Tonbild fusst auf dem «Leitbild Alterspflege Baselland» und möchte in erster Linie mit den Problemen der betagten Mitmenschen bekannt machen. Es setzt mit einer Reihe von zehn Farbdias ein: Ein altes Auto wird verschrottet, und bei einer alten Frau im Rollstuhl stellt sich die Frage «Altes Eisen?». Mit wenigen Zahlen und kurzen Charakteristika wird der Gegensatz Alt-Jung aufgezeigt und auf die besondere Rolle der Betagten in unserer Gesellschaft hingewiesen. Die letzten vier Farbdias führen uns nach Pratteln zu einer betagten Frau, welche von ihrer Enkelin besucht wird: Emma Buser-Weisskopf. Frau Buser erzählt nun anhand ihres Photoalbums dem jungen Mädchen aus ihrem Leben, wobei 19 schwarzweisse Photos aus alten Tagen gezeigt werden. Die Schilderung ist schlicht und eindrücklich, sie wirkt überzeugend: Kinderreiche Familie, Schule, Konfirmation, Welschland, Heirat, erster Weltkrieg, Kindererziehung, bürgerliche Existenz, Tod des Ehemannes. Am Schluss der Lebensschilderung finden wir Frau Buser (wieder auf Farbdia) in ihrem Zimmer in einem Altersheim. Die nun folgenden farbigen Bilder schildern das Leben in einem Altersheim (vielleicht eine Spur zu schönfärberisch) und Möglichkeiten der Betagtenhilfe durch Alterspflege, Mahlzeitendienst und Altersaktivitäten in der eigenen Wohnung und in der Alterssiedlung.

Funktion und didaktische Leistung, Einsatzmöglichkeiten

Das Tonbild informiert in knapper, anschaulicher Weise über die Problematik der Betagten in der Schweiz und sensibilisiert jugendliche Zuhörer für Altersfragen. Es ist aber nicht nur für Jugendliche etwa ab 14. Altersjahr geeignet, sondern auch für Erwachsene und Betagte. Die Betagten erkennen sich und ihre Situation in dem Tonbild und können sich mit Inhalt und Aussage identifizieren. Erwachsene werden durch das Tonbild motiviert, sich mit Fragen der Betagtenhilfe zu befassen.

Ich könnte mir das Tonbild auch so eingesetzt vorstellen, dass es Betagte ermutigt, den Schritt in ein Altersheim zu wagen. Ebenso halte ich es für möglich, das Tonbild im Gottesdienst zu verwenden.

Gestaltung

Qualitativ gutes Bildmaterial, ausgezeichnete, ansprechende «nostalgische» Schwarzweissphotos, unterlegt mit zur Bildaussage passender Musik, zeichnen das Tonbild aus. Bild, Musik und Sprache packen emotional, ohne zu vergewaltigen. Es wird fast durchwegs Baselbieter Mundart gesprochen, zum Teil etwas Züridütsch.

Erfahrungsbericht und methodische Hinweise

Ich habe das Tonbild bisher in verschiedenen Konfirmandengruppen mit Jugendlichen aller Schultypen besprochen und dabei immer sehr positive Reaktionen festgestellt. Gruppen von Erwachsenen zeigten sich sehr beeindruckt. Ich habe das Tonbild auch auf Altersnachmittagen und im Altersheim gezeigt. Die Betagten sagten spontan: «Genau so ist es gewesen!»

Das Tonbild sollte als Ganzes visioniert und anschliessend besprochen werden. Es eignet sich meines Erachtens am besten als Einstiegsmedium. Eine Besprechung ist nach meinen Erfahrungen sowohl im Plenum als auch in Gruppen möglich.

Dieter Best

KOMMUNIKATION + GESELLSCHAFT

Ein gutes Festival mit einem bösen Ende

28. Internationales Filmfestival Locarno

31. Juli

Locarno empfängt seine Besucher mit jener sommerlichen Hitze, die selbst die Einheimischen als mörderisch bezeichnen. Abkühlung stellt sich erst mit Einbruch der Nacht in bescheidenem Ausmasse ein. Auf der Riesenleinwand im gigantischen Freiluftkino auf der Piazza Grande hingegen geht es weiterhin heiss zu: Gene Hackman alias Popeye Doyle wird in «*French Connection II*» von der französischen Polizei in Marseille als Köder ausgesetzt, um einer Rauschgiftorganisation habhaft zu werden. Daraus ergibt sich, diesmal von John Frankenheimer inszeniert, spektakuläres amerikanisches Kino um einen kaputten amerikanischen Cop in fremder Umgebung. Nicht nur das von Actors Studio unübersehbar geprägte grossartige Spiel Hackmans trägt diesen Film, sondern auch der Blick auf jene amerikanische Literatur,